

## 2. Kiliaens Reich

### Die Gründung von Rensselaerswyck

---

Kiliaen van Rensselaer erblickte das Licht der Welt inmitten der Wirren des Achtzigjährigen Krieges. Seine Geburtsstadt Hasselt in der Provinz Overijssel war vom Krieg gezeichnet. Einst ein wichtiges Zentrum der Druckerei und des Handels mit Westfalen, Schleswig-Holstein und Dänemark, führte der Kampf der niederländischen Provinzen gegen ihren spanischen Landesherren zum wirtschaftlichen Niedergang. Die van Rensselaers stammten ursprünglich aus der Gegend um Nijkerk in Gelderland, wo sie über stattlichen Landbesitz am namensgebenden Rensselaersberg verfügten. Sie hielten Vieh, bauten Getreide an und verpachteten Teile ihres Gutes. Mit Beginn des Achtzigjährigen Krieges befanden sich die van Rensselaers plötzlich zwischen den beiden widerstreitenden Armeen: Der Rensselaersberg stand genau an der Grenze zwischen dem rebellierenden protestantischen Norden und dem katholischen Süden der Habsburgischen Niederlande. Kiliaens Vater Hendrick und sein Bruder Johann schlossen sich dem Kampf gegen die Spanier an und kamen 1584 als Hauptmänner mit ihrer Armee nach Hasselt, wo Hendrick Maria Pafraet, Mitglied einer einflussreichen Druckerfamilie, kennenlernte und heiratete. Die Ehe sollte nur von kurzer Dauer gewesen sein: 1587 – der Erstgeborene Kiliaen war gerade ein Jahr alt – starb Maria bei der Geburt einer Tochter gleichen Namens.

Als Kiliaen ins junge Mannesalter kam, schickte sein Vater ihn zur Ausbildung zu einem Verwandten nach Amsterdam. Die blühende Metropole sollte ihm im Gegensatz zum unter dem Krieg leidenden Hasselt vielversprechende Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Bei Wolphert van Bijler erlernte er das Metier des Diamantenhändlers und zeigte dabei schon früh außerordentliches Talent und Geschäftssinn. Van Bijler vertraute auf die Fähigkeiten seines Schützlings und sandte ihn auf Handelsreisen durch ganz Europa, die ihn 1609 sogar an den kaiserlichen Hof nach Prag führten. Als Kiliaen, der, nachdem sein Vater und sein Onkel im Jahre 1602 gefallen waren, nun auch Familienoberhaupt der van Rensselaers war, nach einigen Jahren nach Amsterdam zurückkehrte, übernahm er das Geschäft van Bijlers. Nach fünf erfolgreichen Jahren verkaufte er die Firma an ein größeres Handelshaus, erhielt ein Achtel der Anteile und arbeitete fortan als dessen Geschäftsführer. 1616 heiratete

te er seine Cousine Hillegond van Bijler und ließ von ihrer Mitgift ein repräsentatives Stadthaus an der *Keizersgracht* errichten. Innerhalb von nur einem Jahrzehnt hatte Kiliaen es vom Auszubildenden zu einem angesehenen und wohlhabenden Amsterdamer Kaufmann gebracht.<sup>1</sup>

Als 1621 die WIC gegründet wurde, gehörte Kiliaen van Rensselaer zu den ersten Investoren. In der Hoffnung auf Reichtümer aus der Neuen Welt sah er die Beteiligung als einmalige Chance und brachte einen großen Teil seines Vermögens in die neue Handelsgesellschaft ein. Kiliaen genoss als einer der Hauptaktionäre (*boofdparticipant*) großen Einfluss und wurde als Vertreter der Amsterdamer Kammer ins Direktorium gewählt, wo er fortan in der Neu-Niederlande-Kommission tätig war. Da Kiliaen 1628 nach dem Tod seiner ersten Ehefrau die reiche Kaufmannstochter Anna van Wely heiratete, wuchs sein Vermögen weiter an. Neben dem Bau eines sogenannten *lusthoevens*, eines Landhauses, das den Status seines Besitzers als Patrizier deutlich machte, bot sich mit der Verabschiedung der *Vryheden* eine weitere vielversprechende Anlagemöglichkeit.<sup>2</sup>

Durch die erfolgreichen Kaperfahrten Piet Heyns war die finanzielle Situation der WIC schlagartig umgekehrt worden und die Stimmung im Direktorium euphorisch. Nach seinem Überfall vor der Küste Brasiliens gelang Heyn ein weiterer Coup, als ihm im Herbst 1628 eine spanische Silberflotte vor Kuba in die Hände fiel. Im Januar 1629 kehrte der Admiral als gefeierter Held mit seiner Beute zurück und spülte nach Abzug aller Kosten und Anteile 7 Millionen Gulden in die Kassen der WIC – eine Summe so hoch wie das Grundkapital der Gesellschaft. In dieser Phase gelang es Kiliaen und anderen Vertretern der »Kolonisierungs-Fraktion« innerhalb der *Heeren XIX* eine Überarbeitung der *Vryheden en Exemptionen* durchzusetzen, die bereits 1628 verfasst worden waren. In der revidierten Fassung vom 7. Juni 1629 stellten sich die Bedingungen für die Patroone deutlich besser dar. So mussten sie weniger Siedler in die Neue Welt bringen, ihnen wurde dazu mehr Zeit gegeben, die Zölle an die WIC wurden halbiert und die Eigentumsrechte auf das Land sowie die Autorität der Patroone ausgeweitet.<sup>3</sup>

Im November registrierte sich Kiliaen dann als Patroon von Rensselaerswyck. Als Direktor der WIC hatte er diverse Berichte aus den Neu-Niederlanden gelesen und war über die Gegebenheiten vor Ort bestens informiert. So berichteten sowohl Isaac De Rasières, Sekretär des Rates der Neu-Niederlande, als auch Jonas Michaëlius, der erste Geistliche in der Kolonie, äußerst positiv über die Bedingungen der Region im oberen Hudson-Tal und fordern eine aktive Besiedlung von der

1 Nicolaas de Roever, »Kiliaen van Rensselaer and his colony of Rensselaerswyck«, in: VRBM, 42-46; Rink, *Holland on the Hudson*, 191-93; Maunsell Van Rensselaer, *Annals of the Van Rensselaers in the United States, Especially as They Relate to the Family of Killian K. Van Rensselaer* (New York, 1888), 1f.; Venema, *Kiliaen van Rensselaer*, 27-30, 108-15.

2 Rink, *Holland on the Hudson*, 194f.

3 Ebd., 102-107; Venema: *Kiliaen van Rensselaer*, 213.

Kompanie. Die Gegend bot fruchtbares Land und Holz im Überfluss, zudem gute Möglichkeiten für Handel mit Indianern und Schutz für die Siedler durch das Fort Oranje, das zugleich als Marktplatz dienen konnte. Zum Kommandanten des Forts, Bastiaen Jansz Crol, pflegte Kiliaen ein gutes Verhältnis. Er versorgte van Rensselaer mit Informationen über eine geeignete für seine Kolonie und erhielt schließlich den Auftrag, deren Gründung vorzubereiten.<sup>4</sup>

Der Patroon instruierte Crol »to buy the lands [...] from the *Mahijcans*, *Maquaaas* or such other nations as have any claim to them, giving them no occasion for discontent, but treating them with all courtesy and discretion« und legte dann die genauen Grenzen des Gebiets fest:

The limits he shall extend as far as possible, as high above Fort Orange and as far inland as they will in any way cede, equally below the same fort, even if it were five or more leagues above and as many below the same fort, and as far inland as possible, specially in places where there is flat and good land and the least underbrush and trees.<sup>5</sup>

Ebenso sollte Crol das Land genau inspizieren, Vermessungen vornehmen und van Rensselaer einen Bericht über die Beschaffenheit der Böden, Wassertiefen, Holzvorkommen und Mineralien liefern. Der Detailreichtum der Anweisungen ist beeindruckend und zeigt deutlich, dass Rensselaerswyck für Kiliaen nicht bloß eine Form der Geldanlage mit der Hoffnung auf hohe Rendite war, sondern er das Land als seinen Herrschaftsbereich ansah, den er nach seinen Vorstellungen gestalteten und kontrollieren wollte. So forderte er weiter:

The said *Crol* shall also take due notice of everything that is done for me near Fort Orange, taking good care that the house be built near the creek on the west side of the river, on the north side of the creek, on the bluff, so that there shall be no danger of being flooded by high water, and that at first the said house be made plain and simple, large and tight, and if tiles could be made ready, that the house be covered therewith.

That the land close to Fort Orange as well as near the said creek be tilled first, thereafter that on the south side of the house, and that the islands be kept for hay and as pasture for the cattle, sheep, hogs etc. [...]

Also to look out that my men work faithfully and diligently, and that they do not cheat me or sell any of my goods, and yearly to report to me the number of horses, cows, sheep and hogs I have, how old they are and how many have died or been born each year.<sup>6</sup>

4 Für die Briefe von De Rasières und Michaëlius s. Jameson, *Narratives*, 102-15 u. 122-33. Venema, *Kiliaen van Rensselaer*, 244-47.

5 »Instructions to Bastiaen Jansz Krol«, 10. Januar 1630, VRBM, 159.

6 Ebd., 160.

Direkt nachdem er Crol die Anweisungen erteilt hatte, machte sich Kiliaen daran, Siedler für seine Kolonie unter Vertrag zu nehmen. Bereits am 16. Januar, nur vier Tage nach seinem Brief an Crol und sieben Monate vor dem Vollzug des Landkaufes, konnte er mehrere Männer für die Dauer von vier Jahren als Farmer verpflichten, die sich im März, teils mit ihren Familien auf den Weg in die Neue Welt machten. Für die erste Ausstattung und Versorgung der Kolonie kaufte der Patroon eine Farm der WIC auf Manhattan, von der alle Tiere, Wagen und Gerätschaften nach Rensselaerswyck gebracht werden sollten.<sup>7</sup> Im September berichtete Symon Dircksz Pos, ein Regierungsrat der Neu-Niederlande, ihm, dass »your honor's land at Fort Orange [...] has been ploughed by your honor's farmer Wolfert Gerrits.«<sup>8</sup> Die Gründung der Kolonie von Kiliaen van Rensselaer war also erfolgreich gestartet, nun mussten möglichst schnell die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Vorgabe der WIC, innerhalb von vier Jahren 50 Personen anzusiedeln, erfüllen zu können.

Bei der Entwicklung seiner Domäne fokussierte sich der Patroon auf die Landwirtschaft. Angesichts der Reservierung des Pelzhandels für die WIC waren Getreideanbau und Viehzucht neben der Holzfällerei die einzigen Möglichkeiten, Profite in der Neuen Welt zu generieren. Außerdem sollten die Siedler sich möglichst schnell selbst versorgen können, damit teure Importe in die Kolonie überflüssig würden. Van Rensselaer blickte äußerst optimistisch auf die potentiellen Einnahmen, wie er in einem Brief an seinen Partner Johannes van Laet darlegte. Auf einem *Morgen* Land (entspricht circa 0,8 Hektar) erwartete er eine Produktion von dreiviertel bis einem *Last* Weizen (1 Last Weizen entspricht circa 5 Tonnen). Auf den geschätzten 600 bis 800 Morgen Ackerland, die er erworben hatte, sollte so im schlechtesten Fall eine Ernte im Wert von 14.000 Gulden eingefahren werden. Würde das gesamte Land genutzt und stünden genug Landarbeiter und Zugtiere zur Verfügung, wäre nach dieser Rechnung sogar ein Getreideertrag mit einem Gegenwert von bis zu 100.000 Gulden möglich; eine weitaus höhere Summe, als die WIC mit dem kompletten Pelzhandel in den Neu-Niederlanden einnahm. Verkaufen wollte Kiliaen das Getreide vor allem an die englischen Kolonien in Nordamerika, doch auch die Karibik und Südamerika boten potentielle Absatzmärkte. Trotzdem sollte Weizen nur den kleineren Teil der Einkünfte ausmachen, »our principal profit will come from the cattle, for which there is plenty of fine pasture and hay for nothing but the labor«. Das Vieh schickte van Rensselaer, in der Hoffnung auf rasche Vermehrung der Tiere, von Europa oder ließ es in Nieuw Amsterdam kaufen und nach Rensselaerswyck bringen. Darüber hinaus beabsichtigte er den Anbau von Hopfen und die Errichtung einer Brauerei sowie einer Destilliererei, um die gesamte Region mit Bier und Branntwein zu versorgen. Mit Blick auf

7 »Instructions to Wolfert Gerritsz«, 16. Januar 1630, VRBM, 161–63.

8 Symon Dircksz Pos an Kiliaen van Rensselaer, 16. September 1630, VRBM, 170.

die ertragreichen Tabakplantagen Virginias sah Kiliaen auch im Anbau von Tabak ein profitables Geschäft und ging davon aus, dass das Hudson-Tal ähnlich gute Bedingungen wie die englische Kolonie im Süden bot. 6.000 Pfund sollten auf einem Morgen unter Einsatz von nur fünf oder sechs Arbeitskräften produziert werden.<sup>9</sup>

Der Aufbau einer funktionierenden Landwirtschaft und die Anwerbung von Pächtern und Arbeitskräften gingen Hand in Hand, waren für ersteres doch zahlreiche Bauern und Feldarbeiter notwendig, so wie für letzteres eine gesicherte Versorgung mit Lebensmitteln. Der Patroon versprach den ersten Siedlern noch feste jährliche Zahlungen als Gegenleistung für ihre Arbeit beim Aufbau der Kolonie, die je nach Aufgabe und Stellung variierten. Ab 1632 führte er dann in den Pachtverträgen, die für die Dauer von vier bis zwölf Jahren geschlossen wurden, das sogenannte *Sharecropping* ein. Im Gegenzug für das zur Verfügung gestellte Land leisteten die Bauern eine Naturalpacht, die sich auf ein Drittel bis die Hälfte ihrer Ernte belief. Ende der 1640er Jahre wurde dieses System der relativen Pachtzahlungen durch fixe Abgaben ersetzt.<sup>10</sup>

Die Peuplierung von Rensselaerswyck erwies sich als schwieriges Unterfangen. Kiliaen hatte seinen Sitz im Direktorium verloren und in der WIC waren seit 1631 wieder die Gegner der Kolonisierung am Ruder, die aktiv versuchten, die Projekte der Patroone zu sabotieren. Mit Verweis auf den Einsatz von Schiffen für Kriegsoperationen in Brasilien verweigerten die Direktoren oftmals den Transport von Siedlern, Tieren und Gütern nach Nordamerika. Darüber hinaus positionierten sie das Kompanie-eigene Manhattan in Konkurrenz zur den Kolonien der privaten Investoren und erschwerten den Warenaustausch sowie das Anwerben von Arbeitskräften. Van Rensselaer kritisierte die Anti-Patroons-Politik seiner Gegner im Direktorium scharf. In der bereits erwähnten Denkschrift, die er Ende 1633 den *Heeren XIX* vorlegte, wies er der WIC die alleinige Schuld dafür zu, dass er vier Jahre nach der Registrierung seiner Kolonie nicht die erforderliche Anzahl von 50 Siedlern in die Neue Welt bringen konnte. Einer Anklageschrift gleich führte er die Vergehen der Kompanie auf, wobei er in der Form den Gravamina folgte, die seit dem Mittelalter die übliche Beschwerdepraxis eines Vasallen gegenüber seinem Lehnsherren darstellten. Jeder Beschwerdepunkt wird mit dem Namen des Lehnsherren (hier »the Company«) eingeleitet, worauf der konkrete Vorwurf der Verletzung des Lehnsverhältnisses folgt.

9 Kiliaen van Rensselaer an Johannes de Laet, 27. Juni 1632, VRBM, 199f.; Kiliaen van Rensselaer an Wouter van Twiller, 27. Juli 1632, VRBM, 233; Jan Folkerts: »Kiliaen Van Rensselaer and Agricultural Productivity in His Domain: A New Look at the First Patroon and Rensselaerswijck Before 1664«, in: *A Beautiful and Fruitful Place: Selected Rensselaerswijck Seminar Papers*, hg. von Nancy Anne McClure Zeller (Albany, 1991), 299–302.

10 Folkerts, »Kiliaen Van Rensselaer and Agricultural Productivity«, 303f.

The Company [...] refused him carpenters, smiths and other mechanics, when these were not working for the Company, although he was willing to pay their expenses to the Company. [...] The Company has never attempted to make room in their ships, according to the tenth article of the Freedoms. [...] The Company also prevented him from conveying his animals from the Mannhattans to his colony, and most of them died from rough treatment and the like. [...] It has likewise happened lately that the director of New Netherland has held his people idle for a long time at the Mannhattans and would not let them travel farther up the river until they took an unlawful oath. [...] The Company [...] declined to furnish his people with any provisions or victuals in exchange for grain, butter, cheese and the like with which they would pay, although their people would have suffered from hunger if his farmers had not supplied them with wheat and rye. [...] All this strife is caused solely by the opponents of the colonization and of the patroons who, when the latter as a result of the change had retired from the administration, obtained full power to carry out all their plans.<sup>11</sup>

Im Juli des folgenden Jahres bot Kiliaen schließlich der Kompanie seine Kolonie zum Kauf an. Er sah zwar großes Potential in seinem Land und bewertete die bisherige Entwicklung als Erfolg, aber der fortwährenden Behinderung durch die WIC hatte er nichts entgegenzusetzen.

The said patroon [...] is most highly inclined to carry on the work he has begun and expects the gracious blessing of the Lord upon it in case he is allowed quickly and peacefully to enjoy the granted *Freedoms and Exemptions* according to their right meaning and content. But if he should be hindered therein, he would rather negotiate about the undertaking with the Chartered West India Company than oppose himself to the Company, if it will agree to offer him such a sum of money as he has mentioned before the honorable committee.<sup>12</sup>

Doch die Kompanie war nicht bereit, Kiliaens geforderte 6.000 Flämische Pfund für die Kolonie zu bezahlen und so war Rensselaerswyck im Jahre 1636 die letzte verbliebene Patroonschaft. Alle anderen Investoren hatten bis dahin ihre Landrechte entweder an die WIC verkauft oder wegen Erfolglosigkeit aufgegeben. Doch die restriktive Politik der *Heeren XIX* sah sich in der Folgezeit auf ein Neues herausgefordert. In den Neu-Niederlanden kam es zu vermehrten Zusammenstößen mit den Engländern und auch im Norden drohte eine Beeinträchtigung des Pelzhandels durch Einflussnahme der Franzosen und neue Konstellationen in der indianischen Bündnispolitik. Ebenso baute die Gründung einer schwedischen Kolonie am unteren Delaware River weiteren Druck auf. Es wurde immer offensichtlicher, dass

11 VRBM, 242-44.

12 »Account of the jurisdictions, management and condition of the territories named Rensselaerswyck«, 20. Juli 1634, VRBM, 311.

eine so gut wie unbesiedelte Kolonie die anderen Mächte geradezu dazu einlud, die Niederländer aus dem Handel zu verdrängen. Auf Betreiben der Generalstände blieb den Direktoren daher nichts weiter übrig, als zur aktiven Stimulierung der Kolonisation das Monopol für den Pelzhandel fallen zu lassen. Ab 1639 war es jedem niederländischen Bürger gestattet, in der Neuen Welt mit Pelzen zu handeln und diese auf eigenen Schiffen nach Europa zu bringen. Darüber hinaus wurde unabhängigen Siedlern Land versprochen, wenn sie sich mit ihren Familien in der Kolonie niederließen. Die Maßnahmen zeigten Wirkung: Die Auswanderung nach Nordamerika wuchs deutlich an und bis in die 1660er Jahre war die Bevölkerungszahl der Neu-Niederlande auf circa 9.000 gestiegen – eine Entwicklung, von der auch Kiliaen van Rensselaer profitierte. Bis 1644 waren 174 Siedler nach Rensselaerswyck gekommen, 1660 waren es bereits 300 Menschen, die in über 40 Häusern lebten.<sup>13</sup>

Im Lichte der Verbesserungen in Nordamerika und der gleichzeitigen Erfolge der WIC bei Eroberungen von Gebieten in Südamerika, der Karibik und Afrika blickte van Rensselaer positiv in die Zukunft und vertraute auf die wichtige Rolle der Neu-Niederlande und Rensselaerswycks im *Groot Desseyn*.

I think that my farming people will, in proportion man for man, grow more grain than any others and thus help to make the country rich in grain so as in time to nourish Brazil and bring home sugar in return for meal sent there; then New Netherland would flourish.<sup>14</sup>

Neben der ökonomischen Entwicklung seines Landes musste sich Kiliaen van Rensselaer auch der Organisation des gesellschaftlichen Lebens in seiner Kolonie widmen. Die in den *Vryheden* festgelegten Bestimmungen statteten ihn dazu mit weitreichender Autorität aus. Das System der Patroonschaften stand in niederländischer Tradition und ging auf die sogenannten *heerlijkheden* (Herrlichkeiten) zurück. Diese waren Güter von Landadeligen, vergleichbar mit den englischen Manors oder Rittergütern und Freiherrlichkeiten im Heiligen Römischen Reich, die in einem Lebensverhältnis zu einer nächsthöheren Instanz (beispielsweise ein Graf oder ein Fürstabt) standen oder ihr Lehen unmittelbar vom Kaiser beziehungsweise später von den Generalständen bezogen. Je nach Art der Herrlichkeit verfügten die Grundbesitzer über Rechte in unterschiedlicher Abstufung, die sich vor allem im Bereich der Gerichtsbarkeit differenzierten und von der zivilrechtlichen Rechtsprechung bis hin zur Verhängung der Todesstrafe reichten. Mit dem Aufstieg des Stadtpatriziats strebten auch zahlreiche wohlhabende Händler nach Herrlichkeiten, sodass

13 Rink, Holland on the Hudson, 146f.; Venema, Kiliaen van Rensselaer, 249-57.

14 Kiliaen van Rensselaer an Willem Kieft, 29. Mai 1640, VRBM, 482.

parallel zum alten Adel eine bürgerliche Aristokratie entstand. Auch Kiliaen van Rensselaer hielt mehrere Lehen in der Nähe von Nijkerk.<sup>15</sup>

Aufbauend auf den *heerlijke rechten* garantierten die *Vryheden* dem Patroon und seinen Nachkommen den immerwährenden Besitz des Landes, verbunden mit dem Recht auf alle Ressourcen, die administrative Gestaltung und die niedere, mittlere und hohe Gerichtsbarkeit. Kurz nach Beginn der Besiedlung von Rensselaerswyck machte Kiliaen sich an den Aufbau politischer Strukturen. So ernannte er Jacob Albertsen Planck, der 1634 in die Kolonie kam, zum *schout* (Schultheiß), der den Patroon in allen Angelegenheiten vertreten sollte. Ihm zur Seite standen fünf *schepenen* (Schöffen), die gemeinsam mit ihm den Rat und das Gericht von Rensselaerswyck bildeten. Als Insignien trug der *schout* einen versilberten Rapier sowie einen Hut mit Federschmuck, während die *schepenen* durch schwarze Hüte mit silberfarbenen Bändern gekennzeichnet waren. Die Amtsträger sollten vor allem das Einhalten der Moral sicherstellen und Missverhalten streng bestrafen, wie er in seinen Anweisungen festlegte:

If any farm hands or even farmers or any one else should misbehave themselves, especially those who through quarreling or fighting, through laziness or drinking, neglect the profit of their patroon, they must be corrected and punished according to the customs of these lands and especially according to the laws of this province of Holland, without regard to person.<sup>16</sup>

Ebenso musste sich Kiliaen, selbst dreimal zum Kirchenältesten der Oude Kerk in Amsterdam gewählt, um die Religion kümmern. So bestimmte er, dass vor jeder Ratsversammlung der Segen Gottes erbeten werden musste und die Siedler an Sonn- und Feiertagen zum gemeinsamen Bibelstudium zusammenkommen sollten. Es dauerte jedoch bis 1642, bis er mit Johannes Megapolensis den ersten Geistlichen in die Kolonie entsandte. Megapolensis sollte nicht nur eine Niederländisch Reformierte Gemeinde unter den Siedlern aufbauen, sondern zugleich Missionsarbeit bei den ansässigen Indianern verrichten. Über die sittlichen Zustände in Rensselaerswyck zeigte sich der Pastor erschüttert, wobei er insbesondere den weit verbreiteten Alkoholmissbrauch anprangerte. Van Rensselaer gab dem Geistlichen freie Hand beim Bestrafen von Immoralität unter den Bewohnern, erinnerte ihn aber auch daran »that the best people seldom go so far across the sea«.<sup>17</sup>

Sowohl an Kiliaens Instruktionen, als auch an der Tatsache, dass das geistliche Leben in der Kolonie erst zehn Jahre nach deren Gründung begann, zeigt sich

15 Venema, Kiliaen van Rensselaer, 242f.; VRBM, 140f.

16 »Instructions to Rutger Hendricksz van Soest, schout, and the council of the colony of Rensselaerswyck«, 20. Juli 1632, VRBM, 211.

17 Kiliaen Van Rensselaer an Johannes Megapolensis, 13. März 1643, VRBM, 647; Robert Alexander, »Religion in Rensselaerswijck«, in: A Beautiful and Fruitful Place, 309-11.

das Primat der Ökonomie in der niederländischen Kolonisierung. Van Rensselaer stellte explizit den Profit in das Zentrum seiner Gedanken zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung; wer diesen durch sein Fehlverhalten gefährdete, sollte bestraft werden. Anders als bei Franzosen oder Spaniern, die immer schon mit Priestern in die Neue Welt kamen und die Missionierung der Ureinwohner beabsichtigten, war der Aspekt der religiösen Motivation für die Niederländer von nachrangiger Bedeutung. Die Kolonisten sollten Kiliaens Land bewirtschaften und blieben dabei lange Zeit ohne geistlichen Beistand, Indianer waren in erster Linie Handelspartner und nicht Missionsobjekte.

Am 7. Oktober 1643 wurde Kiliaen van Rensselaer in der Oude Kerk in Amsterdam beigelegt. Zeit seines Lebens hatte er nie einen Fuß in seine Kolonie gesetzt und war stets nur aus zweiter Hand über die Verhältnisse in Rensselaerswyck informiert. Die genauen ökonomischen Umstände waren ihm seit Jahren unbekannt, hatte er doch über längere Zeit keinerlei Geschäftsbücher seiner Vertreter vor Ort erhalten. Seit 1639 war sein Großneffe Arnt van Curler für die Verwaltung des Gutes verantwortlich. Kiliaen erhoffte sich über ihn einen besseren Zugriff auf seine Kolonie, nachdem er sich enttäuscht von der Arbeit dessen Vorgängers, Jacob Albertsen Planck, zeigte. Doch auch unter van Curler hatte der Patroon das Gefühl, nicht ausreichend über die Vorgänge auf der anderen Seite des Atlantiks unterrichtet zu werden. In einem Brief vom März 1643 wird van Rensselaers Frustration über seine eigene Machtlosigkeit deutlich. In scharfem Kontrast zum Patroon der Anfangszeit, der die Entwicklungen in seiner Kolonie bis ins kleinste Detail plante und kontrollierte, entsteht hier das Bild eines Mannes, der abgeschnitten von allen Informationen und Gestaltungsmöglichkeiten war und nur noch auf dem Papier über seinen Besitz verfügte.

You did not send me any accounts or books. You make me suspicious. [...] You would also make me pass away my life without knowing once, in all the years that you have been there, how you have administered my property. [...] I do not know what has become of the merchandise which I sent you; I do not know what the farms which are there cost me; I do not know what the house that you live in cost me; I do not know what you have eaten up or given away; I do not know whether or not you have kept proper record of all the consignments; I do not know how my account there stands with the Company. [...] I hoped from year to year that matters would improve and that some day I should get the accounts and books, but I do not get them and if meanwhile I should happen to die, as my children are still young and do not know the exact situation, I should lose everything. [...] What must become of this? Do you want to ruin me and yourself and do you not think that you must answer for all that? [...] In sum, for five years, which may mean

life or death to a man of advanced years, I do not know what has happened in my name and on my behalf in such a far-off country.<sup>18</sup>

Kiliaens Befürchtung, ohne Kenntnis über den Zustand seiner Kolonie zu sterben, bewahrheitete sich. Trotzdem hatte er seinen Erben mit Rensselaerswyck ein vielversprechendes Gut hinterlassen. Als einzige der Patroonschaften hatte es die turbulente Anfangszeit und die konträre Politik der WIC überlebt und verfügte es über eine solide Bevölkerung und funktionierende Landwirtschaft. Der Grundstein für die Zukunft war gelegt.

---

18 Kiliaen van Rensselaer an Arent van Curler, 16. März 1643, VRBM, 658f.